

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berech-
net. Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 293.

Samstag den 28. November

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Amtliches.

Schaunmachung für die Oldenburgischen Anzeigen.

Zur weiteren Ausführung der Verordnung des Bun-
desrats vom 11. September d. Js., betreffend das Ver-
bot des vorzeitigen Schlachten von Vieh, ist vom Staats-
ministerium folgendes bestimmt:

1. Von dem Schlachtungsverbot des § 1 der Verord-
nung wird ausgenommen **Weidemastvieh** aus
dem Herzogtum Oldenburg.
2. Für das vom Verbot ausgenommene Weidemast-
vieh sind, falls es außerhalb des Amtsbezirks
Bei Städten 1. Klasse des Stadtbezirks) seines
Ursprungsorts geschlachtet wird, Ursprungszeugnisse
beizubringen.

Die Ursprungszeugnisse sind von den Gemeindevor-
ständen auszustellen. Aus ihnen müssen zu ersehen sein:
Geschlecht, Farbe, Abzeichen, Alter, sowie etwaige beson-
dere Kennzeichen (Ohrenmarken, Haut- oder Hornbrand, Farb-
zeichen usw.) der einzelnen Tiere, ferner der Ursprungs-
ort und der Name des Viehhalters, aus dessen Bestände
das Vieh kommt. Auch müssen sie die Angabe enthalten,
dass die Tiere die Eigenschaft von **Weidemastvieh** ha-
ben. Die Gültigkeit der Ursprungszeugnisse beträgt 2
Wochen, von der Ausstellung an gerechnet.

Die Ursprungszeugnisse sind bei der Schlachtung
den amtlichen Fleischbeschauer vorzulegen und von diesen
zu vernichten.

Eines Ursprungszeugnisses bedarf es nicht, sofern
der Ursprungsort des Viehs durch andere behördliche
Zeugnisse zuverlässig nachgewiesen wird.

3. Beim Schlachten von Vieh, das nach § 1 Satz 2
der Verordnung des Bundesrats vom Schlachtungs-
verbot zugelassen ist, muß, falls der Ursprungsort
des Viehes in außeroldenburgischen Bundesgebieten
liegt, das Vorhandensein der Voraussetzungen für
die Zulässigkeit der Abchlachtung zuverlässig nach-
gewiesen werden.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß von dem Schlach-
tungsverbot im Königreich Preußen ausgenommen ist
Weidemastvieh aus folgenden Gebieten:

- im Regierungsbezirk Schleswig aus den Kreisen
Eiderstedt, Hünim, Norddithmarschen, Schles-
wig, Steinburg, Süderdithmarschen, Lönbern;
- im Regierungsbezirk Stade aus den Marschgebie-
ten der Kreise Hadeln, Rehdingen, Reubaus, so-
wie der Kreise Achim, Blumenthal, Geestemünde,
Lehe, Verden;
- im Regierungsbezirk Osnabrück aus den Kreisen
Mehrdorf und Verdenbrück;
- im Regierungsbezirk Düsseldorf aus den Kreisen
Cleve, Geldern, Kempen, Moers, Nees;
- im Regierungsbezirk Köln aus den Kreisen Gum-
mersbach, Mülheim (Rhein), Sieg, Waldbroel,
Wipperführt.

Ausgenommen von dem Verbot ist weiter Weide-
mastvieh aus den Gebieten der hessischen Landgemein-
den, sowie aus den Weiden in den Stadtbezirken Bre-
men und Bremerhaven.

Fulda, den 14. Oktober 1914.

Ministerium des Innern:

Scheer.

Wird veröffentlicht.

Fulda, den 5. November 1914.

Der Landrat. i. B.: Köhler, Rechnungsrat.

Polizeiliche Anordnung.

Sämtliche Angehörigen feindlicher Staaten die das
15. Lebensjahr überschritten haben, haben sich täglich um
9.30 Uhr vormittags in dem Polizeiwachlokal in der
Schloßstraße zu melden.

Der dieser Anordnung nicht Folge leistet, hat außer
seiner Verurteilung dauernde Internierung während der
Kriegszeit zu gewärtigen.

Fulda, den 25. November 1914.

Der Polizei-Direktor. Frhr. v. Doernberg.

Bekanntmachung.

Anträge der Firmeninhaber auf Aufstellung von
Reisegeverbelegitimationskarten für sich und ihre Ange-
stellten können schon jetzt schriftlich oder mündlich bei
der königlichen Polizeidirektion, Lindenstraße Nr. 2,
Zimmer Nr. 5 gestellt werden.

Die Anträge haben die vorjährige Nummer und den
Namen des Karteninhabers zu enthalten. Für jede aus-
zustellende Karte ist 1 M beizufügen. Die nicht in Fulda
wohnenden Reisenden haben außerdem ein polizeiliches
Führungszeugnis über das vergangene Jahr beizubrin-
gen. Die Karten können vom 27. Dezember an im Zim-
mer Nr. 5 von den Karteninhabern persönlich in Em-
pfang genommen werden, wobei die vorjährige Karte ab-
zugeben ist.

Fulda, den 26. November 1914.

Der Polizei-Direktor. Frhr. v. Doernberg.

Extrablatt-Nachrichten

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

W. Großes Hauptquartier, 27. November. (Amt-
liches Telegramm.) Eine Belästigung der flandrischen
Küste fand auch gestern nicht statt. Auf der Front des west-
lichen Kriegsschauplatzes sind keine wesentlichen Verän-
derungen eingetreten. Nordwestlich Langemark wurde eine
Häusergruppe genommen und dabei eine Anzahl Gefan-
gene gemacht.

Im Argonnenwalde machten unsere Angriffe weitere
Fortschritte. Französische Angriffe bei Apremont und
südlich St. Mihiel wurden zurückgeschlagen.

Im Osten haben gestern keine entscheidenden Kämpfe
stattgefunden.

Der Welt-Krieg.

Von der West-Grenze.

Die Entscheidungsschlacht in Nordwest.

Wth. Berlin, 28. Nov. Einer Kopenhagener Depesche
der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, drahtet der Mitarbeiter
der „Daily Chronicle“ aus Nordwestfrankreich: Auf der
Linie Ypern—La Bassée entwickelt sich eine Riesenschlacht.
Die deutschen Truppen seien von den vereinigten englisch-
französischen Heeren angegriffen worden. Der Kampf
dauert bereits 48 Stunden.

Der französische Schlachtbericht.

Wth. Paris, 27. Nov. Am 25. d. Mts. war kein be-
deutendes Ereignis zu melden. Im Norden hat das Ge-
schäftsfeld an Festigkeit abgenommen. Es war kein In-
fanterieangriff auf unsere Linien, die an gewissen Stel-
len vorrückten, zu verzeichnen. Im Gebiete von Arras
dauerte die Beschließung der Stadt und der Vororte fort.
An der Aisne versuchte der Feind einen Angriff auf das
Dorf Messin. Der Angriff mißlang völlig. Die Deut-
schen hatten ernste Verluste. Wir konnten im Gebiete
westlich Souain einige Fortschritte machen. In den Ar-
gonnen, in Woivre, in Lothringen und in den Vogesen
herrschte nahezu völlige Ruhe an der Front. Auf den
Höhen der Vogesen war starker Schneefall.

Amtlicher Bericht von gestern Abend: Bei den Bel-
giern ist völlige Ruhe, im Zentrum Geschützfeuer ohne In-
fanterieangriffe, in den Argonnen nichts zu melden. Ost-
lich Verdun fand ein kleines Gefecht statt.

Im Argonner Wald.

Ueber die Kämpfe im Argonnerwald erhält der „Berl.
Lokal-Anz.“ aus Roosendaal einen Bericht, aus dem
hervorgeht, daß die Franzosen selber über den Ausgang
der dortigen Kämpfe sehr wenig zuverlässig urteilen.
Danach wird aus Le Havre berichtet: Ueber den Verlauf
der Kämpfe im Argonnerwald zeigen sich die von privater
Seite unterrichteten Deputierten sehr unzufrieden. Der
Minister der öffentlichen Arbeiten, Sembach, bemühte sich
während seines mehrtägigen Aufenthaltes in Rouen, die
Beorgnisse einiger angesehenen Volksvertreter zu zer-
streuen und wies insbesondere darauf hin, daß die wich-
tigsten Punkte trotz aller deutschen Angriffe bisher den
entschlossenen und operierbaren Truppen nicht entzogen
werden konnten. Der Deputierte Brunet legte aber dem
Minister Feldpostbriefe vor, in denen mehrere Offiziere
der „unmaßgeblichen, doch reiflich erwogenen Meinung“

Mitbrud gaben, der Kampf im Argonnerwald werde lei-
ter zugunsten der Deutschen enden. „Wir opfern uns auf“,
schreibt ein Leutnant, „doch wir wissen, daß unser Blut
für eine verlorene Sache fließt“.

Neue Kriegsgerichtsurteile in Frankreich!

Paris, 27. Nov. Ganas meldet: Das Kriegsgericht
verurteilte 51 deutsche Krankenträger, die des Diebstahls
beschuldigt waren, und zwei Ärzte zu einem Jahr Ge-
fängnis, 13 Krankenträger zu Strafen von 1 bis 3 Jah-
ren Gefängnis, 9 Diakonissen zu 1 bis 3 Monat Ge-
fängnis, Krankenpfleger, die kleine anscheinend gestohlene
Gegenstände bei sich trugen, zu einem Monat Gefängnis.
Elf weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Protest gegen die Pariser Urteile.

Köln, 27. Nov. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Ber-
lin: Nach meinen Erkundigungen hat sofort nach dem Be-
kanntwerden der mitgeteilten unerbörten Kriegsgerichts-
urteile gegen deutsche Militärärzte die deutsche Regierung
durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters die
den Umständen nach nötigen Schritte getan.

Wo ist der Kronprinz?

Amsterdam, 27. Nov. Das „Nieuws Bureau“
veröffentlicht folgende merkwürdige Erzählung aus Rom:
Russische offizielle Berichte sagen, daß das Heer des Kron-
prinzen genötigt gewesen sei, sich in vollständiger Unord-
nung zurückzuziehen und an einigen Stellen hätte dieser
Rückzug selbst den Charakter einer Flucht getragen. Por-
ratswagen, Munition und Lebensmittel seien zurückgela-
ssen worden. Man fand Pferde mit Sätteln, die das kaiser-
liche Monogramme trugen, was darauf hindeutet, daß
selbst der Kronprinz in aller Eile geflohen war. Die Re-
daktion des „Handelsblatt“ fügt hier hinzu: Derartige
offizielle Berichte, die aus Rom empfangen sein sollten,
sind hier nicht angekommen, und diese Berichte verdienen
sicherlich größte Reserve. Und dieser Bericht, der sicher
große Reserve verdient, spricht auch wieder von dem kron-
prinzlichen Heere, das nach russischen und englischen Be-
richten seit langem im Osten operiert. Deutscherseits ist
keine Mitteilung gekommen, daß der Kronprinz das West-
heer verlassen haben soll.

Von England.

Der militärische Schutz des Kongostaates durch England.

Berlin, 27. Nov. Ueber Amsterdam wird der „Täg-
l. Absh.“ eine Londoner News-Meldung telegraphiert, der
zufolge die Regierung auf Eruchen der belgischen Regie-
rung in Havre am 21. Nov. den militärischen Schutz des
Kongostaates übernommen habe.

Die englische Rekrutierung.

London, 27. November. Die Rekrutierung geht sehr
langsam vorwärts. Im Parlament machte Sir Lons-
dale den Vorschlag, in Zukunft die Fußballwettkämpfe zu
verbieten, da sie die Anwerbung ungunstig beeinflussen.

Von der See.

Ein englischer Dampfer durch ein deutsches Unterseeboot
versenkt!

W. Paris, 27. November. Das „Gabo de Paris“
meldet aus Le Havre: Der englische Dampfer „Malachite“
(2000 Tonnen), wurde auf der Fahrt von Liverpool nach
Le Havre, einige Meilen nordwestlich Le Havre, durch ein
deutsches Unterseeboot versenkt. Der Kapitän des Unter-
seebootes gab der Mannschaft des „Malachite“ zehn Mi-
nuten Zeit, von Bord zu gehen, und wenig später sank der
Dampfer Feuer. Das Unterseeboot verschwand. Die
Mannschaft der „Malachite“ konnte sich nach Le Havre
retten.

Ein deutsches Unterseeboot vor Le Havre! Die ganze
Bedeutung dieser Tatsache erfaßt man erst, wenn man sich
über die Entfernungen von der heimatischen Operations-
basis klar wird. Von Wilhelmshaven hat ein Schiff bis
Le Havre 800 bis 900 Kilometer zurückzulegen, von der
belgischen Küste ist es noch mindestens 300 Kilometer.
Der ganze Kanal wird von den Engländern auf das
Strengste bewacht und ist durch Minen nach Möglichkeit
gesichert. Alles das in Betracht gezogen, ist allein die
Tatsache der Anwesenheit eines deutschen Unterseebootes
nordwestlich von Havre eine ganz hervorragende Leistung.
Liverpool liegt an der Westküste Englands. Man darf
wohl annehmen, daß der gesamte Schiffsverkehr zwischen

Frankreich und England über die Häfen der englischen Westküste erfolgt.

Ein Seegefecht an der englischen Nordseeküste?

London, 27. Nov. Meldungen aus Hartlepool vom 24. November besagen, daß man dort in der Nacht vom 23. auf den 24. November vom Meere her stundenlang starken Kanonendonner vernommen habe, der offenbar vom schwersten Schiffsgeschütz herrührt. Gegen Morgen grauen setzte der Geschüttdonner plötzlich aus, um dann etwas später jedoch viel schärfer sich noch einmal vernahmen zu lassen. Sobald diese Meldung in London bekannt wurde, strömte eine große Menge zum Admiraltätsgebäude, um dort auf irgendwelche Befehlsnachrichten zu warten. Die Admiraltät blieb jedoch stumm, bestätigte weder die Meldung, noch widerrief sie, und so verließ sich die Menschenmenge nach einigen Stunden wieder unter lebhaften Zeichen des Misstrauens.

Schiffskreuzer „Berlin“.

Köln, 27. Nov. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kiel: Der Hilfskreuzer „Berlin“ passierte beim Einlaufen in den Hafen von Drontheim die Festung Akerens, ohne bemerkt zu werden. Ein norwegisches Blatt führt das darauf zurück, daß man bei der Verwendung von Scheinwerfern möglichst sparen wolle und deshalb die Apparate wenig spielen lasse. Es wird hinzugefügt, daß es ein wichtiger Schiffsbürgerstreik sei, eine Festung mit voller Kriegsbefähigung zu beschießen, aber nicht ihre Mittel, d. h. in diesem Falle die Scheinwerfer so zu verwenden, daß sie nützen.

Auf eine Mine geraten.

Wth. London, 27. November. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Harmouth: Ein Fischerboot geriet gestern auf eine Mine und sank mit der Besatzung von neun Mann.

Die Vernichtung des „Vulwar“.

Dem Ueberdreadnought „Audacious“ ist rasch ein neues Opfer dieses Krieges für die englische Flotte gefolgt. Wie wir gestern durch Extrablatt melden konnten, ist das Linienschiff „Vulwar“ bei Sheerness in die Luft geflogen. England hat damit ein zweites Großkampfschiff verloren. Wenn es auch an Größe und Stärke hinter dem riesigen „Audacious“ beträchtlich zurückstand, so ist es doch ein Linienschiff gewesen, das mit seiner Breiteite von vier 30,5 cm-Geschützen und seiner zahlreichen mittleren und kleineren Artillerie eine große Gefechtskraft darstellte, zumal es über einen Panzerdeck bis zu 805 Millimeter verfügte. Wir müssen auch in diesem Falle vergleichen: die deutsche Marine hat noch kein einziges Linienschiff verloren. Das Gesamtverhältnis des Tonnengehalts der bisher in diesem Kriege verloren gegangenen Kriegsschiffe hat sich abermals ganz außerordentlich zu unseren Gunsten verschoben. Die englische Admiraltät bezweifelt, daß die Vernichtung des „Vulwar“ für sie allzu empfindlich sei — in der Tat bleiben ja genug andere Schiffe übrig —, aber sie gibt offen zu, daß der Verlust von über 700 Seeleuten für die englische Marine sehr ernst zu nehmen sei. Umso mehr, als die englische Flotte stets unter starkem Mangel an Mannschaften zu leiden hatte. Es ist auffällig, daß nur 12 Mann gerettet werden konnten. Tiefes Dunkel liegt über der Ursache der Katastrophe. Die Formulierung, die die Admiraltät gewählt hat, worin sie klar zu machen sucht, es könne sich nur um eine Explosion eines inneren Schiffsteils handeln. Klingt nicht recht überzeugend. Die Möglichkeit, daß das Schiff einem deutschen Torpedoangriff erlegen ist, besteht auf jeden Fall. Und man wird es uns nicht verübeln können, wenn wir ernsthaft daran glauben, daß in aller Stille sich wieder ein deutsches Boot an den englischen Kriegshafen bei der Themsemündung herangeschlichen und dem englischen Stolz den Todesstoß gegeben hat, während an Bord, so sagt die Meldung, die Musikkapelle ein lustig Lied spielte.

Amsterdam, 27. Nov. Die Explosion, die das englische Linienschiff „Vulwar“ bei Sheerness zerstörte, war so heftig, daß sie meilenweit gehört wurde. Das Schiff sank innerhalb drei Minuten. Alle Offiziere fanden den Tod. Die Leichen der Getöteten sind fürchtbar zugerichtet.

Amsterdam, 27. Nov. Die englischen Marinebehörden glauben, daß die Ursache der Katastrophe des Schlachtschiffes „Vulwar“ in einer Explosion der Pulverkammer zu suchen sei. Das Wasser sei nicht in die Höhe gewrät, und das Schiff schon vor dem Sinken gewesen, als der Rauch sich verzog. Der Verlust des Schiffes bedeutet — so sucht die Admiraltät zu trösten — keine wichtige Verminderung der Gefechtsstärke der Flotte, der Verlust an Menschenleben aber sei sehr ernst Natur. Die Explosion der „Vulwar“ wurde meilenweit gehört. Schiffsteile wurden 6 Meilen weit an die Küste von Essex geschleudert. Eine dicke Wolke von Rauch, in der Flammen züngelten, stieg während der Katastrophe auf. Fast alle Offiziere und Mannschaften kamen um; nur 12 Mann wurden gerettet. Einige der Verunglückten, die aus dem Wasser gezogen wurden, waren fürchtbar verstümmelt. Andere Kriegsschiffe in der Umgebung machten sich sofort gefechtsbereit, aber man sagt, es sei sicher, daß der Unfall nicht die Folge eines Torpedoangriffs gewesen sei. Während die Katastrophe eintrat, blies gerade die Schiffskapelle.

Die Verheimlichung der Katastrophe des „Audacious“.

Stockholm, 27. Nov. (str. ffr.) Stockholms „Dagblad“ erzählt die Bestätigung der Nachricht, daß der Ueberdreadnought „Audacious“ Ende Oktober vor der irischen Nordküste auf eine Mine stieß. Auch in Londoner Kreisen sei die Kunde von dem Unglück des Ueberdreadnoughts „Audacious“ bereits heimlich verbreitet, allerdings in der Version, daß es dem Kapitän gelungen sei, das Großkampfschiff aufs Land laufen zu lassen. Aber selbst diese sachkundigen Londoner Zirkel gehen zu, daß dieses moderne Schlachtschiff für absehbare Zeit außer Gefecht gesetzt und daß die Vergang des Stalles wenig wahrscheinlich sei. Hieran knüpft die schwedische Zeitung folgenden treff-

senden Kommentar: „Es bestätigt sich also, daß die britische Admiraltät dieses bedeutende Unglück verheimlicht. Andererseits mag sie nicht, den in deutschen, skandinavischen und holländischen Zeitungen sich mehrenden Detailangaben über die Katastrophe mit einem Dementi entgegenzutreten. Mit diesem Schweigen gibt sie das Unglück zu, ebenso ihre Verheimlichungstaktik. Wir erinnern uns, daß Marineminister Churchill am 9. November in seiner berühmten Guildhallrede sagte: „Unsere Flotte ist hundert Tage nach Kriegsbeginn stärker als zu Beginn, trotz dem Verlust minder bedeutender Fahrzeuge.“ Kommt es jetzt an den Tag, daß Churchills Wort nach der Katastrophe des „Audacious“ fiel, so muß das Vertrauen in Churchills persönliche Zuverlässigkeit, wie in die der Admiraltät, sich in bedenklicher Weise mindern.“

Von den Kolonien.

Die Niederlage der Engländer in Ostafrika.

Die veripätet eingetroffene „Times“ in Amsterdam veröffentlicht folgende Erklärung des Staatssekretärs von Indien über die Operationen in Deutsch-Ostafrika: Aus den letzten Mitteilungen ging hervor, daß einer der wichtigsten deutschen Eisenbahnpunkte sehr schwach besetzt sei, und es wurde daher eine Truppenmacht von Britisch-Ostafrika hingekandt, um die Eisenbahnstation zu erobern. Am Abend des 2. November landeten anderthalb Bataillone in einer Entfernung von zwei Meilen vom Plage und gingen dort vor. Die geringe Truppenmacht der Engländer aber kam in ein heftiges Geächt gerade vor der Stadt, und da der Feind in der Uebermacht war, so waren die Engländer genötigt, sich zurückzuziehen und Verstärkungen abzuwarten. Am 4. November, um 11 Uhr morgens, wurde der Angriff erneuert, aber in einem Abstände von 800 Yards von der Stellung des Feindes kamen unsere Truppen unter ein heftiges Feuer. Auf dem linken Flügel drang das 101. (?) Grenadier-Regiment trotz starker Verluste in die Stadt ein und kam mit dem Feind in ein Bajonettgeächt. Das Nord-Lancashire-Regiment und die Kaschmirschützen auf der rechten Seite gingen ebenfalls unter heftigem Feuer vor und erreichten die Stadt, aber sie wurden von einem Gewehrfeuer empfangen, das von den Häusern auf sie gerichtet wurde, und waren so genötigt, 500 Yards zurückzuziehen. Die Verluste waren so schwer und die Stellung so stark, daß jeder weitere Angriff als nutzlos erachtet und die Truppenmacht wieder eingeschifft wurde und zu ihrer Operationsbasis zurückkehrte, um einen neuen Angriff für später vorzubereiten.

Italien.

Der deutsche Botschafterposten in Rom.

Rom, 27. Nov. Die „Tribuna“ will von einer gut informierten politischen Persönlichkeit erfahren haben, die Uebernahme des deutschen Botschafterpostens in Rom durch den Fürsten Bülow sei unsicher, da er die italienische Empfindlichkeit zu gut kenne, um einen aussichtslosen Auftrag zu übernehmen.

Die Türkei im Weltkrieg.

Das Vorrücken der Türken.

Konstantinopel, 27. Nov. (str. ffr.) Der Oberkommandierende des türkischen Heeres, Enver Pascha, und der Marineminister Didiemal Pascha sind zu den gegen Ägypten operierenden Truppen abgereist.

Die Türken überschreiten den Suezkanal.

Genf, 27. Nov. Die römische „Italia“ bestätigt auf Grund ihr zugegangener ausführlicher Berichte, daß die türkische Vorhut den Suezkanal überschritten habe und mit Verstärkungen ihres Heeres durch die anässigen Stämme die Straße gegen Bubastis vorrückte. Der Suezkanal sei, wie italienische Kapitäne berichten, tatsächlich gesperrt, jedoch werde allen italienischen Schiffe solche Fahrt erlaubt. Der Verbleib der englischen Flotte aus dem Golf von Suez sei unbekannt, das englische Geschwader sei voracht Tagen bereits nach Port Said zurückgezogen worden, wo es zurzeit nicht mehr liege.

Der Heilige Krieg.

Wth. Die Proklamation des Scheich-ul-Islam ist ein längeres Schriftstück, in dem es heißt: „Ruhland, das sich bemüht, die Unabhängigkeit zu vernichten, die ein Geschenk der Vorsehung für die Nationen und Völker ist, und das, indem es die ganze Menschheit zu unterjochen sucht, seit Jahrhunderten der grausame Feind der menschlichen Wohlfahrt ist, war bis jetzt die Ursache des Unglücks im nahen und fernem Osten. Es vereinigte sich im gegenwärtigen europäischen Kriege mit England und Frankreich, die Millionen von Muselmanen unter ihrem Joch halten, und die, um ihre ehrgeizigen Ziele zu erreichen, es darauf abgesehen haben, so viel wie möglich das Kalifat, den Stützpunkt des Islam und das einzige Zentrum der Befständigkeit des Islamismus, zu erschüttern und zu schwächen. Diese Gruppe von Ursupatoren, die sich Tripleentente nennt, hat während des letzten Jahrhunderts alle islamitischen Völker Indiens, Zentralasiens und des größten Teils von Afrika ihrer Unabhängigkeit und Freiheit beraubt. Alle Länder waren seit einem Jahrhundert die Ursache des Verlustes sehr wertvoller Teile der Türken und haben, indem sie unsere Nachbarn aufwiegelten, den Balkankrieg hervorgerufen. Sie verschuldeten so den Verlust von Hunderttausenden unschuldiger Muselmanen, die Vergewaltigung von Frauen und die Schändung islamitischer Tempel. Sie haben den gegenwärtigen Krieg hervorgerufen, dessen glühendste Feinde sie gegen das Herz der mohammedanischen Nation schleudern, indem sie sich bemühen, mit ihren verruchten Plänen das erhabene göttliche Licht zu verlöschen.“

Die Proklamation legt fadann dar, daß diejenigen, die eine Feindschaft gegen die Regierung des Islams

bekunden, früher oder später den Jorn Gottes erfahren werden und daß der Kalif, der Diener der heiligen Stätten Mekka und Medina, um mit Hilfe des Allmächtigen diese heiligen Stätten des Islams, sowie die heiligen Orte Jerusalem, Medschee und Akerbela, das Zentrum des Kalifats, kurz alle Orte, wo die Propheten und die heiligen Märtyrer begraben liegen, vor jedem Angriff zu schützen, es für seine Pflicht erachtet hat, gemäß den Geboten des genannten Fetwas die Muselmanen zum Heiligen Kriege aufzufordern. Der Kalif rief alle ottomanischen Untertanen von 20 bis 40 Jahren zu den Waffen. Meer und Flotte, die auf diese Art vorbereitet wurden, sowie die islamitischen Glaubenslehre, alle Studierenden der Theologie, kurz alle Kinder des Vaterlandes werden nach und nach auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen konzentriert, auf denen der Heilige Krieg geführt wird. Alle Gläubigen des Islams erhalten den Befehl, an dem großen Heiligen Kriege teilzunehmen, sei es, indem sie selbst dienen, sei es durch finanzielle Beihilfe. Daher müssen Muselmanen, die unter der tyrannischen Herrschaft der genannten Regierungen in der Arim, Kasan, Turkestan, Buchara, Chitwa, Indien, China, Afghanistan, Persien, Afrika und den anderen Kontinenten sich befinden, nach Maßgabe ihrer Kräfte mit den Osmanen am heiligen Kriege teilnehmen.

Der Aufruf hebt hervor, daß, um insbesondere der Tragödie ein Ende zu setzen, wie sie, die Entsendung muslimischer Untertanen der feindlichen Mächte auf die blutigen Kriegsschauplätze darstelle, auf denen sie gegen den Kalifen und dessen Verbündete Kriege führen sollen, die Muselmanen alle Opfer auf sich nehmen und Geduld haben müssen. Der Aufruf schließt mit einem glühenden Appell an alle Muselmanen, ihre Pflicht zu tun, wobei an die heiligen Worte erinnert wird, die den Ueberlebenden ein glückliches Leben und denjenigen, die als Märtyrer auf dem Felde der Ehre fallen, die Wonne des Paradieses versprechen. Der Aufruf drückt die Ueberzeugung aus, daß mit Gottes Hilfe die Feinde der Religion besiegt werden.

Der Krieg im Orient.

Türkischer Vormarsch im Kaukasus und in Ägypten.

Wth. Wien, 27. Nov. Der „Südslawischen Korrespondenz“ wird aus Konstantinopel berichtet: In einer Unterredung erklärte Enver Pascha, daß im Kaukasus und Ägypten die operierenden türkischen Armeen ihre Aufgaben bisher mit den größten Erfolgen durchgeführt hätten. Im Kaukasus sei infolge von überaus schwierigen Terrainverhältnissen und der harten Winterstürme naturgemäß mit einer langsameren Entwicklung des türkischen Vormarsches zu rechnen. Trotz der ungünstigen äußeren Verhältnisse hätten aber auch hier die offensiv vorgehenden türkischen Truppen eine Reihe bedeutender Erfolge gehabt und ihre Ueberlegenheit bewiesen. Brillant entwickelte sich der Vormarsch der türkischen Streitkräfte in Ägypten, dessen Wiederoberung nur eine Frage kürzester Zeit sein könne. Die türkischen Truppen hätten bei dem Vormarsch auf ägyptischem Boden auch außerordentliche Marschleistungen vollbracht. Bis zur Stunde verlaufe die ägyptische Expedition bis in die Einzelheiten programmgemäß. Der Kriegsminister gab schließlich der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Feldzug siegreich zu Ende gehen werde.

Wth. Berlin, 27. Nov. (Nichtamtlich.) Die Zeitungsmeldungen über die Beschießung Jaffas sind nicht zuverlässigen Nachrichten aus Jerusalem unbegründet.

Ägypten.

Der Aufstand in Ägypten greift um sich.

Wth. Konstantinopel, 27. November. Wie „Tasmir-i-Effkar“ meldet, haben sich die eingeborenen Truppen in der Umgebung des Suezkanals gegen die Engländer erhoben. Sie töteten eine große Zahl. Vor vier Tagen sind mehrere Eisenbahnwaggons mit verwundeten Engländern in Kairo eingetroffen.

Rom, 27. Nov. (str. ffr.) Nachrichten aus Kairo besagen, die Engländer sperren die Karawanenstraße aus der Cyrenaika nach Ägypten mit Schanzgräben. Die türkische Armee unter Izzet Pascha, 66 000 Mann und 11 000 Beduinen mit 5000 Kamelen rücken auf der Bahnstrecke nach Mekka auf Raan vor, 80 Kilometer von der Grenze. Die Senussen bauten eine Feldbahn nach der Dase el Nall, 100 Kilometer vom Kanal. Die Engländer verfügen über 50 000 Mann außer den Garnisons- und Sicherheitstruppen.

Persien.

Der russische Konsul in Täbris niedergemetelt.

Wth. Konstantinopel, 27. November. Dem „Idam“ zufolge befindet sich auch der russische Konsul in Täbris unter den dort von Angehörigen persischer Stämme getöteten Russen. Wie das Blatt erzählt, ist die Niedermelung der Russen in Täbris auf ihr herausforderndes Benehmen anlässlich der Kundgebungen zurückzuführen, die die persische Volksmenge beim Eintreffen der Nachricht von der Verkündigung des heiligen Krieges veranstaltete. Die Erregung unter der Bevölkerung dauerte den ganzen Tag an, in dessen Verlauf alle in Täbris wohnenden Russen niedergemetelt wurden.

Auch Persien.

Wth. Konstantinopel, 27. Nov. (Nichtamtlich.) „Tasvir-i-Effkar“ erzählt, daß auch Persien an dem Kriege gegen Rußland teilnehmen werde. Es warte nur noch einige Tage, bis die türkische Armee im Kaukasus weiter vorgedrungen sei, wodurch die Entsendung neuer russischer Kräfte nach Persien ausgeschlossen würde. Die Niedermelung der Russen in Täbris würde die Ausbreitung des Krieges nur noch beschleunigen können, denn man sei darauf gefaßt, daß Rußland in Ueberan ernste Schritte unternehmen werde, deren Folge der Krieg sei.

Indien.

Die revolutionäre Bewegung in Indien.

Konstantinopel, 27. Nov. Einer Blättermeldung zufolge nimmt die antienglische Bewegung in Indien größeren Umfang an, noch bevor es gelungen ist, die Verkündigung des heiligen Krieges bekannt zu machen. Namentlich im Regierungsbezirk zu Madras ist es zu Unruhen gekommen, die mit Attentaten gegen englische Beamte begonnen haben. Die revolutionäre Unabhängigkeitspartei entfaltet hier eine energische Propaganda gegen die englische Herrschaft. Der Abtransport der englischen Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz stößt bereits auf Schwierigkeiten, und es sind Fälle zu verzeichnen, in denen der Abtransport unterbleiben mußte, weil sich die Soldaten weigerten, an Bord der Transportschiffe zu gehen. Es erscheint fraglich, ob England weitere indische Truppen nach Europa senden können. Die englischen Behörden vermeiden es, Verwundete nach Indien zurückzubringen. Die Gründe hierfür liegen darin, daß man die Indier unter der falschen Angabe, sie gäben als Besatzungstruppen nach Nequaten, einschiffte.

Bombenanschlag auf Kalkutta.

Wth. London, 27. November. Das Reuterische Bureau meldet aus Kalkutta vom 25. d. Mts.: Eine Bombe verursachte in dem Bureau der Kriminaluntersuchungen eine Explosion und verletzte zwei Inspektoren schwer. Die Urheber des Anschlages wurden verfolgt und waren eine zweite Bombe, die einen Polizeibeamten tötete und zwei andere verwundete.

Südafrika.

Englische Niederlage in Südafrika.

Saag, 27. Nov. Aus Pretoria wird gemeldet, daß am Sonnabend nachmittag die Rebellen den Polizeiposten von Hammanstrat umzingelten, um ihn zu stürzen. 50 Mann Infanterie, 100 Mann berittene südafrikanische Infanterie und 50 Mann Kavallerie trafen dem Feind bei Klidrift entgegen, während 50 Mann bei Griif standen, um die Rebellen auf ihrem Rückzuge aufzuhalten. Es entbrannte ein furchterlicher Kampf. Die Rebellen schloßen ausgezeichnet. Nach mehrstündigem Gefecht mußten die englischen Truppen sich zurückziehen. Soweit bekannt, hatten die Rebellen 2 Tote und 5 Verwundete. Die Verluste der Engländer an Offizieren und Mannschaften sind bedeutend.

Gärung unter den Eingeborenen von Ostgrigianland.

Rotterdam, 27. November. Englische Blätter bringen eine Neutermeldung aus Prätoria, derzufolge unter den Eingeborenen von Ostgrigianland wegen der strengen Vorschriften der Schaffsur eine Gärung ausgebrochen ist.

Von der Ost-Grenze.

Der Dank des Kaisers.

Berlin, 27. Nov. Der Kaiser sandte an den Generalobersten von Hindenburg folgendes Telegramm: „Für den schon gestern und heute erreichten vielversprechenden Erfolg der von Ihnen geleiteten Operationen sende ich Ihnen in hoher Freude meinen kaiserlichen Dank. Auch Ihres Generalstabschefs und Ihrer anderen Helfer im Stabe gedenke ich in höchster Anerkennung. Ihren braven nie versagenden Truppen entbiete ich ebenfalls meine Grüße und Dank für die unübertrefflichen Leistungen im Marsch und Gefecht. Meine besten Wünsche begleiten Sie für die kommenden Tage. Wilhelm, I. R.“

Das große Ringen in Polen.

Berlin, 27. Nov. Das Ringen in Russisch-Polen ist, wie die Boffische Zeitung schreibt, auf seinem Höhepunkt angelangt. Laut russischen „Armeeboten“ suchen die Deutschen, wie die „B. Z.“ aus Genf erfährt, in den Kämpfen nördlich von Lodz immer wieder die Russen durch die heftigen Angriffe in ihrem Widerstand zu erlahmen. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen setzen ihre Kraft in dieser Schlacht ein, deren Gewinn oder Verlust für den weiteren Verlauf des Feldzuges von größter Bedeutung sei.

Przemysl hält sich wacker.

Wth. Wien, 27. November. Das „Fremdenblatt“ schreibt: An zuständiger Stelle ist vom Armeoberkommando die Mitteilung eingetroffen, daß die zweite Belagerung von Przemysl für den Feind bisher keine Fortschritte gebracht hat, und daß die Forts der Festung trotz des mütenden Ansturmes der Russen keinen nennenswerten Schaden gelitten haben. In einer Meldung eines Stabsoffiziers von Przemysl wurde an das Armeoberkommando berichtet, die Lage der Verteidiger sei eine solche, daß man wegen des weiteren Schicksals der Festung nicht beunruhigt zu sein brauche.

Berlin, 27. Novbr. Mittlere Fliegerpost beförderte Feldpostkarten aus Przemysl, die gestern in Wien eintrafen, teilen mit: „Uns geht es gut; habt nur keine Angst.“

Rom, 27. Novbr. (cit. itt.) Wie hierher gemeldet wird, berief Rußland acht Klassen vom Landsturm ersten Aufgebots ein, nämlich die Jahrgänge 1905—1912.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 28. November 1914.

r. Eisernes Kreuz. Verliehen das Eiserne Kreuz 2. Klasse dem Sekretär S. Ebinger (Landesrenterei und Leihhausverwaltung Julda), Unteroffizier der Landwehr im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88.

H. Eisernes Kreuz. Der Gefreite im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88 Herr Alois Ried aus Batten erhielt in Frankreich das Eiserne Kreuz.

> Liebestätigkeit. Im Laufe dieser Woche liegen die Vereine: Turngemeinde, Turn- und Fechtklub, Gewerbeverein, Schützenverein 1834 und Schützengesellschaft, sämtlich zu Julda, 200 Liebesgaben-Pakete an ihre im Felde stehenden Mitglieder abgeben. Mit der kommenden Woche senden die Vereine weitere 140 Weihnachts-Pakete ab.

© Rote Kreuz-Nähtunden. Montag, den 30. November beginnen wieder einige Nähnachmittage für das Rote Kreuz im Bürgerverein.

~ Das Lichtspielhaus an der Bahnhofstraße hat für den Spielplan der nächsten drei Tage ein zeitgemäßes Drama mit der Hammi Weise in der Hauptrolle und ein vornehmes Schauspiel gesetzt. Diese beiden Stücke zeigen, wie im Film die Möglichkeit gegeben ist, hochdramatische Szenen in ein phantastisches Gewand zu hüllen und dennoch das Leben naturwahr darzustellen. Zwischen durch erlassen die Central-Lichtspiele auf ihre Weise Bericht über die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen, geben bereits einen Vorgeschmack von Weihnachten beim Scheriff (Märchen) und lassen den Humor zu seinem Rechte kommen. — Heute wieder Jugendvorstellung mit angemessenem Programm zum Preise von 10 S; armen Kindern kostet es garnichts.

Tagesneuigkeiten.

Feldpostbriefe bis 500 Gramm.

Berlin, 27. November. (Amtlich.) Vom 2. bis einschließlich 8. Dezember sind wieder Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht von 50 Gramm bis 500 Gramm zugelassen.

Berlin, 27. Nov. Die Arbeiten auf der Bahnstrecke bei Webra, durch welche eine wesentliche Verkürzung der Fahrtdauer zwischen Berlin und Frankfurt a. M. ermöglicht wird, werden auch während des Krieges fortgesetzt.

Wth. London, 27. Nov. Das Reuterische Bureau meldet aus Washington vom 25. d. Mts.: Villa hat die Unruhen, die nach seiner Ankunft in der Stadt Mexiko ausbrachen, leicht unterdrückt. Carranza beabsichtigt, Villa und Zapata einzuschließen, alle Eisenbahnen zu sprengen und alle Hilfsquellen abzuschneiden.

Wth. London, 27. Novbr. Das Reuterische Bureau meldet aus Washington vom 26. November: General Blanc verließ vorgestern die Stadt Mexiko. Die Truppen Zapatas nahmen unmittelbar darauf Besitz von der Stadt.

Marktbericht.

Julda, den 28. November. Der heutige Schweinemarkt war mit 40 Ferkeln besetzt. Die Preise waren: für Ferkel 7 Mark per Stück.

DEUTSCHE BANK

Kapital und Reserven: 420 Millionen Mark.

Zweigstelle HANAU Marktplatz 1

Telegramm-Adresse: Deutschbank. Fernsprecher Nr. 1390.

Postscheckkonto: Amt Frankfurt a. M. Nr. 8520.

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte:

Kontokorrent-Verkehr Provisionsfreie Scheckkonten

Annahme von Geldern zur Verzinsung

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Versicherung gegen Kursverlust bei Auslosung

Fortlaufende Kontrolle auf Auslosung

Auslands- und Ueberseeengeschäfte.

STAHLKAMMER

Schrankfächer verschiedener Größe in unserem nach den neuesten Erfahrungen der Technik hergestellten

Tresorgebäude. Besondere SILBERKAMMER zur Aufbewahrung verschlossener Depots

(Kisten, Koffer, Pakete mit Wertgegenständen, Familiensilber u. s. w.)

Auskunft und Rat erteilen wir auf Anfrage bereitwilligst.

DEUTSCHE BANK Zweigstelle HANAU.

Nachruf.



Den Heldentod für's Vaterland starb am
2. Oktober 1914 in Frankreich unser treuer
Kamerad

Wendelin Schlitzer

Gefreiter d. R. im 2. Garde-Regiment z. F.

Wir betrauern in dem Entschlafenen ein braves
und treues Vereinsmitglied und werden ihm stets ein
ehrendes Andenken bewahren. 1216

Der Gardeverein Fulda.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

beehren sich anzuzelgen

Willy Linnenkohl

z. Zt. im Felde, und

Frau Erna geb. Haas.

Bad Salzschlirf, den 28. November 1914.

An Geldspenden für den Vaterländischen Frauenverein und das Rote Kreuz

sind bis jetzt eingegangen **27.129,54 M.** Zu dieser Summe haben
seit der letzten Veröffentlichung weiter folgende Vereine, Verbände,
Gemeinden usw. an den Unterzeichneten Beiträge geleistet:

1. Radfahrer-Verein und Bewohner von Giesel	Mark 38.10
2. Aus einer Sammelbüchse von Fräulein Faulstich	" 130.—
3. Aus Sammelbüchse Nr. 27 (Löwenfeller)	" 18.10
4. Aus Tiefengruben	" 10.—
5. Aus Sammelbüchse Nr. 15	" 7.46
6. Erlös aus der Verlosung eines gestifteten Ölgemäldes	650.—
7. Gemeinden Büchenberg und Zillbach	224.—
8. Gemeinde Döllbach	" 33.—
9. Gemeinde Hainzell	" 15.—
10. Gemeinde Rothemann	" 83.50
11. Die Schüler der Volksschule zu Fulda unter Verzichtleistung auf ein Weihnachtsgeschenk	250.—

Von der Veröffentlichung der Namen einzelner Spender ist aus
bestimmten Gründen Abstand genommen worden. 1213

Allen Gebern herzlichen Dank mit der Bitte um weitere
G. u. v.

Geh. Medizinalrat Dr. Marx.

Für das Kontor tüchtiger Kaufmann

sofort gesucht.

Val. Mehler
Mechanische Weberei.

Feldpostbriefe

enthaltend:

Glasflaschen mit Rum,
Cognac, Steinhäger
und Arrac empfiehlt

A. Berta Sohn
Weinhandlung Fulda.

Möbliert. Zimmer

mit zwei Betten und Küchenmit-
benutzung bei kleiner Familie oder
alleinstehender Dame zu mieten
gesucht. Offerten unter Nr. 1192
an die Geschäftsstelle des Fuldaer
Kreisblattes.

2 Hand-Leiterwagen

(neu) billig abzugeben.
Offerten unter 1220 a. d.
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Conrad Hein

Delikatessen

Ede Bahnhof-Lindenstraße.

Eingetroffen:

Nürnberger Lebkuchen

von F. G. Wegner,
Kaffeehandlung, Nürnberg.

Die Preise der Lebkuchen sind
trotz der allgemeinen Preis-
steigerungen gegen das vorige
Jahr unverändert geblieben
und bin ich in der Lage, die
Lebkuchen auch dieses Jahr zu
den Original-Fabrikpreisen ab-
zugeben. 1043

Lebkuchen in Feldpackung
vorrätig. Preislisten auf Wunsch
kostenlos. — Prompter Versand
nach auswärts.

Conrad Hein

Telephon 170.



(Statt besonderer Anzeige.)

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche
Mitteilung, dass heute Nacht unsere liebe Mutter, Schwie-
germutter, Grossmutter und Schwester

Frau Barbara Becker Wwe geb. Rauh

wohlvorbereitet nach nur kurzem Krankenlager im 84. Le-
bensjahre sanft verschieden ist.

Fulda, Frankfurt, Los Angeles, Würzburg, Mainz,
den 26. November 1914.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Becker, Rektor, Frankfurt-Süd, Schwantaler-Schule

Johann Rauh, Faktor.

Die Beerdigung findet SONNTAG den 29. November,
nachmittags 3 Uhr, am Friedhof am Frauenberg statt.

Das Seelenamt wird MITTWOCH den 2. Dezember,
morgens 7^{1/4} Uhr, im DOM abgehalten. 1219

Am 1. Dezember beginnen wieder neue

Handels-Lehrkurse für Mädchen,

die sich dem Bürodienst widmen wollen.

Lehrplan:

Stenographie und Maschinenschreiben einschließlich
Korrespondenz & Kontor-Arbeiten, Schönschrift, Rund-
schrift, Rechnen, Buchführung jeder Art, Wechsellehre
etc.

Einzelfächer nach Wahl.

Unterricht täglich.

Handels-Lehrinstitut

kaufm. Büro & Schreibmaschinen-Schule

A. Schlitzer, Fulda

Marktstraße 13.

1186

Ein Versuch überzeugt,
um ständiger Abnehmer von

UNION-BRIKETS

zu werden.

Allseitig empfohlen

für Öfen und Herde aller Heizsysteme.

Zu haben bei den Kohlenhandlungen:

J. Knittel Söhne, Konr. Kollmann, Berta Mihm,
Burk. Wiegand, J. Wings, Const. Zengerle.

liefert prompt und billig

Buchdruckarbeiten J. L. Uth's Hofbuchdruckerei.

Weihnachts-Extra-Verkauf!

Große Posten Kleider-Stoffe

in schwarz,
weiß
und farbig

zu staunend
billigen
Preisen.



Gelegenheitskäufe in Wäsche und Weißwaren:

Damen-Hemden

Damen-Beinkleidern

Nachthemden

Nachtjacken

Bett-Damaste

Kissen-Bezüge

Bett-Tücher

Wäschetuche

Handtücher

Tischtücher

Servietten

enorm

billig!

Blusenstoffe

Unterröcke

Schürzen

Tischdecken

Kaffeedecken

Kinder-Wäsche

Geopold & Schwege

Mittelstraße

10